

Die Stadt der Zukunft

Methode zu Demokratieentwicklung (abgewandelt für die Nachhaltigkeitswoche)

Ziele

- Erfahren, dass in einer Demokratie nicht nur die Lösung eines Problems, sondern auch der Weg zur Lösung eines Problems entscheidend ist.
- Kennen lernen der eigenen Bedürfnisse. Lernen, die Bedürfnisse der anderen zu berücksichtigen.
- Erfahren, unter welchen Bedingungen Bereitschaft zur Einschränkung vorhanden ist.
- Erfahren, unter welchen Bedingungen Bereitschaft zu einem Dialog vorhanden ist.
- Bewusstsein entwickeln für die Faktoren, die die Suche nach kreativen Lösungen begünstigen oder verhindern können.
- Erfahren, dass in unserer Kultur häufig lösungsorientiert und weniger bedürfnis-orientiert gehandelt wird.

Rahmen

Die Übung findet in mehreren Phasen statt:

Phase 1 Zwei Kleingruppenräume mit Tischen und Stühlen.

Phase 2 Ein Gruppenraum für die ganze Gruppe, entweder arbeiten die Gruppen auf dem Fußboden oder an Tischen.

Phase 3 Ein Gruppenraum mit offenem Stuhlkreis.

Phase 4 Ein Raum für die Teilnehmenden aller Seminare in der Woche.

Zeit

2,5 bis 3 Stunden

Material

pro Person ein DIN A 4-Bogen, Plakate, Wachsmal- und Buntstifte, Scheren und Kleber

Kurzbeschreibung

Alle Teilnehmenden zeichnen auf einem DinA4-Blatt, wie sie sich ganz persönlich die Stadt der Zukunft vorstellen. Sie stellen sich dabei Fragen wie: Was ist für mich in der Zukunft wichtig? Wie sieht mein Wohnhaus aus? Wie dicht ist meine Stadt besiedelt? Wie bewege ich mich in der Stadt fort? Wie wird die Stadt mit Energie versorgt? ...

Anschließend gehen die Teilnehmenden in Zweiergruppen zusammen, stellen sich ihre Städte vor und diskutieren, warum jeweils ihre Stadt die Stadt der Zukunft ist.

In einem weiteren Schritt, sollen sie sich einigen, wie eine gemeinsame Stadt der Zukunft aussehen soll und diese auf ein leeres Blatt Papier malen.

In einer weiteren Phase treffen zwei Zweiergruppen aufeinander und haben erneut die Aufgabe, sich auf eine gemeinsame Stadt der Zukunft zu einigen. Dies kann erneut wiederholt werden, indem im nächsten Schritt zwei Vierergruppen aufeinandertreffen usw.

Zum Abschluss der Übung treffen alle Teilnehmenden aufeinander und bekommen erneut einen gemeinsamen Bogen Papier, auf dem alle „Städte der Zukunft“ untergebracht werden sollen. Eine kurze Reflexionsrunde mit allen Teilnehmenden schließt die Übung ab.

Methodische Empfehlungen

Generelles

Diese Übung wirkt durch ihren kreativen Einstieg zunächst sehr harmlos. In der zweiten und dritten Phase kann es jedoch zu Frustrationen und offenen Konflikten kommen. Es muss daher unbedingt ausreichend Zeit für die anschließende Diskussion bleiben.

Durchführung

1. Phase

Die Teilnehmenden sollen „ihre“ Stadt der Zukunft malen. Das Leitungsteam weist darauf hin, dass der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Wichtig ist, die Teilnehmenden zu ermuntern, möglichst die gesamte Fläche ihres Zeichenbogens auszufüllen.

2. Phase

Die Teilnehmenden werden aufgefordert, in Zweiergruppen zusammenzukommen und dem anderen Gruppenmitglied ihre Städte vorzustellen und zu erläutern. Erst dann bittet das Leitungsteam darum, sich zu zweit auf eine Stadt zu einigen und diese auf einem DinA4 Bogen unterzubringen.

3. Phase

Jeweils zwei Zweiergruppen treffen sich in einem Gruppenraum und werden aufgefordert, ihre Gemeinschaftslösung zugunsten einer Lösung für die gesamte Gruppe erneut einzuschränken. Hierzu liegt ein neuer weißer DinA4-Bogen Papier als „Grundstück“ bereit.

4. Phase

Ggf. werden die Gruppen weiter zusammengelegt, bis sich ALLE auf eine Gemeinschaftslösung einigen.

Außerdem wird den Teilnehmenden, je nach Größe der Gruppe, ein Zeitrahmen von 15 bis 30 Minuten zur Lösung dieser Aufgabe vorgegeben. Wenn die Teilnehmenden den Zeitrahmen als nicht ausreichend erachten, können sie das Leitungsteam um Verlängerung bitten. Auch hier ist in der sich anschließenden Diskussion die Frage nach dem Prozess der Einigung über die Verlängerung zu thematisieren. Wurde eine Mehrheitsentscheidung gefällt? Wessen Interessen und Bedürfnisse wurden übergangen?

In dieser Phase der Übung findet die hauptsächliche Reflexion zur Übung statt.

Reflexion

Auch in dieser Übung wird in der abschließenden Diskussion der Verlauf der Übung auf verschiedenen Ebenen beleuchtet:

Die emotionale Befindlichkeit der Teilnehmenden in den verschiedenen Phasen.

Die Einigungsprozesse der verschiedenen Phasen.

Die Ergebnisse der Einigungen.

Die Verantwortung der Teilnehmenden für den Verlauf der Übung.

Bei der Frage nach der Übertragbarkeit auf das Alltagsleben und reale gesellschaftliche Zusammenhänge können die Faktoren, die eine Lösung beeinflussen, speziell herausgestellt werden. Beispiele hierfür sind: „der Zeitdruck“, „das Gefühl, an der Entscheidung beteiligt zu sein“, „das Frustrationserlebnis, einen Traumstadt aufgeben zu müssen“. Für die Auswertung sollte ausreichend Zeit (etwa eine Stunde) eingeplant werden, da es wichtig ist, alle Teilnehmenden zu ihren Bedürfnissen und zu ihrem Erleben der Übung zu befragen. Nur so können die Ziele der Übung bewusst gemacht werden.

Fragen an alle: (Blitzlicht)

- Wie habt ihr euch im Verlauf der ersten Phase gefühlt?
- War es eher schwer oder eher angenehm, die eigene Stadt der Zukunft zu malen?
- Wie habt ihr euch im Verlauf der zweiten Phase gefühlt?

Fragen an alle: (Blitzlicht)

- Konntet ihr die Bedürfnisse der anderen erkennen und verstehen?
- Was habt ihr gedacht, als ihr erfahren habt, dass nicht genug Raum für das eigene Bild zur Verfügung steht?
- Wie seid ihr mit der Beschränkung umgegangen?
- Wurden alle Beteiligten gleichermaßen berücksichtigt?
- Wart ihr mit der Lösung zufrieden?

Fragen an alle: (Blitzlicht)

- Wie habt ihr euch im Verlauf der dritten Phase gefühlt?
- Wie habt ihr auf die andere Gruppe und die erneute Einschränkung reagiert?
- Welche Lösungen habt ihr gefunden, welche Wege seid ihr gegangen, um eine Lösung zu finden?
- Seid ihr mit der Lösung der Gesamtgruppe zufrieden? Warum?

Fragen zum Thema Nachhaltigkeit:

- Welches Thema spielte Nachhaltigkeit in euren Überlegungen?
- Wie grün sind eure Städte?
- Wie nachhaltig ist der Verkehr?
- Wie nachhaltig ist die Energieversorgung etc.

NÜM-Runde zum Abschluss

- Was hat euch in dieser Übung nachdenklich gestimmt;
- was hat euch überrascht;
- was findet ihr merkwürdig?

Merkwürdig hat an dieser Stelle eine doppelte Bedeutung: zum einen geht es um Dinge, die die Teilnehmenden merkwürdig, also komisch fanden, zum anderen geht es um Dinge, die sie sich merken wollen.

Variation

Um die Aufgabe zu erschweren kann das Blatt Papier für jede Phase verkleinert werden, sodass für eine Gemeinschaftslösung weniger Platz zur Verfügung steht.